

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattkiosk".

Schäftszeit: 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Herausf:

"Tagblattkiosk" Nr. 0550-52.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 600 Milliarden M., in den Ausgabestellen: 600 Milliarden M., durch die Träger ins Haus gebracht: 700 Milliarden M., vom 24.-25. Dezember. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Infolge höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreis: Offizielle Anzeigen 200 Milliarden M., Finanz-Anzeigen 250 Milliarden M., Zeitungs-Anzeigen 300 Milliarden M., ausländische Anzeigen 300 Milliarden M., östl. Postkarten 600 Milliarden M., auswärtige Reklomen 200 Milliarden M., für die einsätzliche Kolonie 100 Milliarden M., freiesfeldende Gedächtnisse mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufrufen, ohne besondere Mitteilung. — Schluß der Anzeigen-Nahme: 10 Uhr vormittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 291.

Donnerstag, 27. Dezember 1923.

71. Jahrgang.

Los von den Parteien!

Der Engländer hat das Sprichwort: Das Parlament vermag alles, nur nicht aus einem Weibe einen Mann zu machen. Das ist scherhafte Übertreibung und man weiß in England durch jahrhundertelange Erfahrung genau, wo die Grenzen des parlamentarischen Einflusses liegen. In Deutschland dagegen, das noch vor wenigen Jahren am obrigkeiten Gängelgelände geführt wurde, hat man im Ernst sehr übertriebene Vorstellungen von der Macht des Parlamentes, und wenn sich dann, wie besonders in den heutigen Zeitalters, die politischen, wirtschaftlichen, sozialen Beziehungen höchst unerträglich gestalten, so vergessen nur allzu viele, daß zwangsläufige Entwicklungen durch keinen Parlamentsbeschluß und durch kein Gesetz zum Stillstand gebracht werden können. Sie machen es sich bequem und schelten auf das Parlament und auf seine Grundlage, das Parteiwesen. Weg mit dem Parlamentarismus! Los von den Parteien! Dieser Ruf erschallt durch das Land. Ist er berechtigt?

Die Notwendigkeit der Parteien leugnen, heißt politische Betätigung, Selbstbestimmungsrecht des Staatsbürgers und Selbstverwaltung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens leugnen. Voraussetzung dieser Betätigung ist die Organisation, der Zusammenschluß gleichgesinnter zu großen Körperschaften, die den Willen des einzelnen in den Willen einer umfassenden Gemeinschaft umwandeln und ihn dadurch zur Geltung bringen, während eine atomisierte noch so gewaltige Masse von Individuen stets machtlos ist. Das ist eine solche Sinneswahrheit, daß jeder Beweis überflüssig ist. Der Ruf: Los von den Parteien! enthält daher auch fast immer eine kleine Heuchelei, da er in den meisten Fällen lautet: Los von der Partei! nämlich von derjenigen, an die sich der Rusende gerade angeschlossen hat. Ihm gefällt entweder „die ganze Richtung“ nicht, oder er ärgert sich über diesen und jenen speziellen Beschluß, den sie gesetzt hat. Nun wird niemand den Parteiführern Unfehlbarkeit zulegen wollen. Sie ist schon darum ausgeschlossen, weil es mehrere Parteien gibt, aber nur eine Wahrheit geben kann. Wenn also den Führern ein Irrtum passiert ist, ist es Aufgabe der Besinnungsgegenstände, dafür zu sorgen, daß der Fehler wieder gutgemacht wird. Das kann nur dadurch geschehen, daß sich die Kritiker an die betreffenden Parteinstanzen wenden und ihnen nachdrücklich ihre Sünden vorholten, nicht aber dadurch, daß man sich von der Partei wegwendet. Darum muß die Parole nicht lauten: Los von der Partei! sondern vielmehr: Hinein in die Partei! Hier gibt sich dann die manngesalzteste Gelegenheit, sich nicht nur über die oft nur falsch verstandenen Schritte der leitenden Parteipolitiker aufzurütteln zu verschaffen, sondern auch das, was wirklich unrichtig getan ist, wieder auf das rechte Gleis zu ziehen.

So unentbehrlich aber in einem modernen Staat das Parteileben ist, so bedeutet dies keineswegs, daß die nun einmal bestehenden Parteien für ewige Zeiten Dauer und Bestand haben müssen. Die Weltanschauungen freilich, auf denen sich die Parteien aufbauen, sind in ihrem tiefsten Grunde unveränderlich, aber die jeweiligen staatlichen Verfassungen, die inner- und außenpolitische Konstellation, die aktuellen Lebensfragen wechseln und neue Begriffe tauchen auf. Davon wird auch das Geschehen des Parteiwesens betroffen. Es gibt Perioden, in denen sich hier Grenzen verwischen, dort neue auftun, in denen das Gebäude der Parteien bis auf die Fundamente abgerissen und ein ganz neues Haus errichtet wurde. Das sind gewöhnlich Zeiten, in denen auch sonst eine Revision den überkommenen politischen Begriffe, eine Umwertung vieler Werte vorgenommen wird. Spaltungen, Fusionen, Neugründungen in bescheidenem Umfang kommen allerdings gelegentlich auch in ruhigeren Zeitschnitten vor. Die eigentliche Voraussetzung für eine völlige Umwälzung der Parteien ist jedoch, daß auch der Staat selbst eine höhere Umwälzung durchmacht. Ein deutliches Beispiel dafür bietet die November-Revolution von 1918. Solche folgenreichen umfassenden Ereignisse ziehen sich aber nicht alle Tage zu. Und ebenso wenig darf man aus der ganz naturnahen Tatsache, daß die Parteigruppierungen zumeist nicht auf Veranlassung der gerade führenden Politiker, sondern auf Betreiben und sponsoreden Entschluß der nach neuen Formen suchenden Bürgerschaft eintreten, den Schluss ziehen, es genüge, wenn sich ein paar Leute, „um einem tiefgefühlten Bedürfnis, abzuhelfen“, zusammenfinden, die bestehenden Parteiverhältnisse als überlebt und unbrauchbar deklarierten und zur Bildung einer neuen Partei aufzulösen. So einfach spielen sich die Dinge denn doch nicht, und das Hegelsche Wort: „Alles, was ist, ist vernünftig“, kann soweit es überhaupt gültig ist, auch von den Parteien für sich in Anspruch genommen wer-

den. Der Effekt solcher Pronunziamenti ist dann lediglich der, daß das zum Zweck der Vereinfachung und Klärung des Parteiwesens ins Werk gesetzte Unternehmen die alten Parteien nicht beseitigt, sondern nur noch eine neue neben sie setzt — sofern nicht das Kind alsbald nach der Geburt an Unterernährung stirbt.

Vereinfachung des Parteiwesens! Das ist gewiß ein Problem, des Schweizes der Edlen wert. Wie viele unnötige Krisen, die zeitweilig wertvolle Kräfte gebunden haben, sind nicht dadurch entstanden, daß zur Stützung der Regierung nicht eine einzige Partei ausreichte, sondern eine Koalition geschaffen werden mußte, ein Zweckverband, der sehr oft gerade dann versagte, wenn er seinen Zweck erfüllen sollte. Das Zweiparteiensystem, das Ideal des Parlamentarismus, ist in seinem Geburtslande, in England, für lange verschwunden und droht auch in den Vereinigten Staaten zusammenzubrechen, wird also um so mehr für Deutschland vorläufig nur ein frommer Wunsch bleiben. Dann sollte wenigstens im Rahmen des Möglichen eine Zersplitterung vermieden werden. Leider ist dem Proporzsystem in seiner gegenwärtigen Form mit den großen Wahlkreisen, den Verbindungen von Wahlkreisen und Listen, der Vorwurf zu machen, daß es zur Zersplitterung beiträgt. Ist es nicht bezeichnend, daß in dem kleinen Danzig unter der Herrschaft des Propozes eine Partei der Mietr sowie eine solche der Flüchtlingspartei Mandate in der Volksvertretung erhalten konnten, während in dem großen England ein auf Eingeschloßen aufgebautes Wahlrecht die beiden liberalen Parteien zum Zusammenschluß zwang? Hier kann inthis auch die Gefebung manches zur Besserung beitragen. Die Hauptsaite aber hat der einzelne Wähler zu leisten, dessen politische Erziehung die Vereinigung zu finden hat von aufrichter Kritik und einsichtsvoller Disziplin!

Der Weg aufwärts!

as. Berlin, 27. Dez. (Druckmeldung unserer Berliner Abteilung.) Die Weihnachtsfeiertage sind in politischer Hinsicht vollkommen ruhig verlaufen, nachdem der heilige Abend noch den schon angekündigten Schritt der deutschen Geschäftsträger in Paris und Brüssel gebracht hatte. In den Ministerien und Kanzleien herrschte feiertägliche Ruhe und es ist anzunehmen, daß auch die wenigen Tage zwischen den Feiern keine besonderen politischen Ereignisse bringen werden. Der Reichsausßenminister Dr. Stresemann hat denn auch mit kurzem Urlaub Berlin verlassen. Man erwartet ihn aber in den ersten Tagen des neuen Jahres zurück, für die man auch auf

die französisch-belgische Antwort

auf den letzten deutschen Schritt rechnet. Vorerst ist der Meinungs austausch über die Deutschland zu teilende Antwort zwischen Paris und Brüssel im Gange und da belohnlich auch die Rheinlandkommission und die Besatzungsbehörden bei der Schaffung des von Deutschland erzielten Modus vivendi mitwirken sollen, muß man sich

auf langwierige Verhandlungen gefaßt

machen. Pariser Privattelegramme sprechen dabei davon, daß die Stimmung für die Herstellung eines solchen Modus vivendi diesmal günstiger sei, aber man wird gut tun, darauf nicht allzu fest zu bauen. Die Meinungsverschiedenheiten sind — darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben — recht beträchtlich. Schon jetzt wirkt die nationalistische Opposition in Frankreich, wie sie Tardieu vertritt, dem französischen Ministerpräsidenten noch ehe die Verhandlungen überhaupt begonnen haben, Schwäche vor und kündigt an, daß Deutschland die alte Kraft wieder gewinnen werde.

Wie trostlos die Lage Deutschlands ist, hat ja der Kanzler in seiner Rede verkündet, die Weihnachten durch Rundfunk verbreitet wurde und die so der im wahrsten Sinne des Wortes aufhorchenden Welt verkündigte, wie verarmt Deutschland heute ist, so daß Hunderttausende schon glücklich und zufrieden sein müßten, wenn sie an den Weihnachtstagen durch die Wohlfahrtseinrichtungen des In- und Auslandes einmal in die Lage kämen, sich fett zu essen und ihren Hunger zu stillen. Aber dieses besiegte und verarmte deutsche Volk hat auch

ein Recht auf Leben, auf Arbeit und auf Wohlstand und es ist entschlossen, den Weg zu gehen, der zu diesen Zielen führen muß. Noch einmal hat es darum der Welt seinen Willen zur Verständigung bewiesen. Nicht nur um seiner selbst willen, sondern auch um der Welt willen. Die kommenden Tage der Verhandlungen der Reparationskommission müssen zeigen, ob diesem Willen Erfüllung beschieden sein wird und ob der Weg nun langsam wieder aufwärts führen wird!

Der neue deutsche Schrift in Paris und Brüssel.

Paris, 24. Dez. Über die Unterredung des deutschen Geschäftsträgers, Botschaftsrat v. Höesch mit Poincaré hat der Quai d'Orsay um 7 Uhr abends folgenden Bericht veröffentlicht: Der deutsche Geschäftsträger ist um 5 Uhr nachmittags von dem Ministerpräsidenten empfangen worden und hat ihm eine Note seiner Regierung überreicht. Diese Note bezieht sich auf die wirtschaftlichen und administrativen Fragen der besetzten Gebiete. Ministerpräsident Poincaré hat geantwortet, er werde nach Verständigung mit der belgischen Regierung seine Ansicht bekanntgeben.

Brüssel, 24. Dez. (Meldung der Agence Belge.) Der Minister des Äußeren Jaspér empfing heute nachmittag den deutschen Geschäftsträger, der ihm ein Aide-mémoire überreichte, das die Antwort auf das Schreiben der belgischen Regierung an die deutsche Regierung vom 17. Dezember bildet und die verschiedenen Fragen bezeichnet, über die die deutsche Regierung die Eröffnung eines Meinungs austausches wünscht. Die Fragen beziehen sich ausschließlich auf die besetzten Gebiete. In dem Altenstüd werden hauptsächlich die folgenden Punkte berührt: Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den besetzten und unbefreiten Gebieten, die beim Eintritt in die besetzten Gebiete erhobenen Abgaben, die Währungsfrage, die Rheinisch-Westfälische Bank, die Schiffahrt auf dem Rhein und der Eisenbahnverkehr, die Frage der allgemeinen Verwaltung und der inneren Gesetzgebung.

Der Minister versprach, das Aide-mémoire zu prüfen und fügte hinzu, er werde sich wegen der zu erzielenden Antwort mit der französischen Regierung ins Benehmen setzen.

Berlin, 26. Dez. Die deutschen Geschäftsträger in Paris und in Brüssel haben bei ihrer neuen Demarche vom 24. Dezember die Vorschläge der Reichsregierung für die Herstellung des Modus vivendi in den besetzten Gebieten näher präzisiert. Wie bereits durch Hanas und die Agence Belge gemeldet wurde, handelt es sich dabei um die Frage des Wirtschaftsvertrags der besetzten Gebiete mit dem unbesetzten Deutschland und mit dem Ausland, um die Geld- und Währungsfrage, insbesondere die Errichtung der rheinischen Goldnotenbank, die Frage der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahnsverkehrs sowie endlich um die Fragen der allgemeinen Verwaltung und der Gesetzgebung. Die beiden Geschäftsträger überreichten im Anschluß an die Befreiung eine Aufzeichnung über diese Fragen. Der französische Ministerpräsident und ebenso der belgische Außenminister versprachen, die Aufzeichnung zu beantworten, nachdem darüber eine Verständigung in Paris und Brüssel und, soweit noch andere Alliierte beteiligt seien, auch eine Verständigung mit ihnen erzielt sei.

Paris, 25. Dez. Über den gestrigen Schritt des deutschen Geschäftsträgers, Botschaftsrat v. Höesch, beim Ministerpräsidenten Poincaré schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Agence Hanas, nachdem er festgestellt hat, daß völliges Stillschweigen über den Verlauf der Unterredung seitens der französischen Regierung gewahrt wird, man könne wohl annehmen, daß die deutsche Regierung wünsche, daß die Zollstrecke, die das Ruhrgebiet und das Rheinland vom nichtbesetzten Deutschland trenne, ebenso verschwinden wie die Eingangszeile, die beim Eintritt ins Besetzungsgebiet erhoben würden. Was die Währungsfrage angeht, habe man in Berlin die Gefahr erkannt, die eine Lösung unter Auschluß der deutschen Regierung nach sich ziehen würde, besonders wenn die Rheinisch-Westfälische Emissionsbank unter Beiseiteschiebung deutschen Kapitals gegründet würde. Was die Wiedereinstellung der ausgewiesenen Beamten angeht, werde namentlich die Wiederzulassung der Eisenbahner und der Schiffer verlangt, um den Eisenbahn- und Binnenschiffahrtsverkehr zu verbessern. Alle die Vorschläge müßten des näheren daraufhin geprüft werden, in welchem Maße sie die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens in den besetzten Gebieten und die Reparationszahlungen erleichtern sollten. Man könne sicher sein, daß die Kabinette von Brüssel und Paris, durch die Erklärung gewinnt, alle Garantien ergreifen würden, um nicht durch verführte Maßnahmen den Wert des Pfandes zu schwächen, das Belgien und Frankreich im Kriegszeitraum genommen haben. Ähnliche Gedanken werden auch von einigen anderen Morgenblättern, namentlich vom "Figaro", zum Ausdruck gebracht, der in etwas positiverer Form erklärt, daß deutsche Männer zielte darauf hin, Frankreich die Pfänder zu entreißen. — Der "Matin" beurteilt den deutschen Schritt in anderem Sinne. indem er sagt, es sei natürlich, daß die deutschen Industriellen ohne Behinderung mit den auswärtigen Märkten Handel treiben wollten,

Wiesbadener Nachrichten.

Weiße Weihnachtsfeiertage.

Wir hatten uns längst damit abgefunden, und auch die Meteorologen waren beinahe überzeugt, daß in unseren Breitengraden die „Weißen Weihnachten“ einer romantischen Vergangenheit von Ludwig Richter in zahlreichen Holzschnitten der Kälte überliefert, angeboten. Aber Frau Holle beharrte auf ihren Beruf. In den 12 Nächten mit besonderer Gründlichkeit ihre Beete zu schütteln, und sie schüttelte so tüchtig, daß die wühlenden Blöden dichter und dichter fielen, so daß am zweiten Feiertag eine dicke Schneedecke von blendender Weißheit die Erde einhüllte und ein winterliches Landesbild von überwältigendem Reiz vor unserer Augen lag. War das ein Jubel in den vom Weihnachtsabend her noch so frohen Kinderherzen, als am Morgen das Märchenwunder der weißen Weihnacht bestaunt wurde. In der Christnacht hatte ein eisiger Nordost durch die Straßen gelegt und alle Feuchtigkeit abgetrocknet, und die grimmige Kälte am ersten Feiertag war so recht dazu geeignet, die prahlenden Weihnachtsäpfel auf ihre Zweckmäßigkeit zu erproben. Wirklich kein aber wurde es erst am zweiten Weihnachtsstag. Schleunig wurden die Rodelschlitten vom Speicher geholt und dann gingen hinaus auf Straßen und Plätze, wo seit den frühen Morgenstunden schon das fröhliche Treiben herrschte. Mit etwas mehr Zurückhaltung würderten die Erwachsenen die durch den außergewöhnlich reichlichen Schneefall geschaffene Lage. Der Freizeit hatte erheblich unter den Schneemassen zu leiden. Die Strohbahnen konnten sich nur mit Mühe einen Weg bahnen und auf mehreren Strecken ist der Verkehr im Laufe des Tages ganz eingestellt worden. Auch im Eisenbahnverkehr mußte man wegen zahlreicher Schneeverwehungen mit Verzögerungen rechnen. Die von allem Staub gereinigte Luft aber machte den Aufenthalt im Freien zu einem förmlichen Genuss, so daß zahlreiche Ausflügler beobachtet werden konnten, die mit gutem Schußwert durch den dichten Schnee nach den nahen Waldern hüpften, um die Winterlandschaft in der freien Natur zu genießen. Der erste Weihnachtsfeiertag bleibt alter Tradition gemäß dem engeren Kreis der Familien vorbehalten. Nach den Aufregungen und der Arbeit, welche die Vorbereitungen für das Christfest verursachten, ist ein solcher Tag vollkommenen Ruhe und stiller Einkehr auch durchaus möglich. Man läßt die Freude des Christabends allmählich abklingen, um dann wieder neugierig den Anforderungen des täglichen Lebens gegenüberzutreten. Wohl jedem, auch dem Ärmsten, konnte diesmal dank einer gut organisierten Fürsorgefreiheit eine kleine Freude bereitet werden, die um so dankbarer aufgenommen wurde, als sie ein Lichtbild in Zeiten großer Not war. Für den zweiten Feiertag hatten die Vereine und die größeren Unterhaltungsstätten besondere Vorbereitungen für die Aufnahme von Gästen getroffen. Weihnachtsfeiern mit Kinderbescherung, Vorträgen und Tanzbelustigung fanden besonders zahlreich statt und nahmen, wie wir erfanden, überall einen schönen und würdigen Verlauf.

Wiesbadener Wärmehäuser.

Der Magistrat teilt uns mit, daß es auch in diesem Jahr unter Mithilfe der lieben Kirchengemeinden und königlichen Körperschaften möglich gemacht ist, folgende Wärmehäuser einzurichten:

1. Gemeindesaal der Marktkirchengemeinde, Dokheimer Straße 4, für Frauen. Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
2. Gemeindesaal der Königskirchengemeinde, An der Ringstraße 3, für Frauen. Geöffnet von 11 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
3. Konfirmandensaal 1 und 2 in der Lutherkirche, für Frauen und Männer. Geöffnet von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags.
4. Katholischer Gesellenverein, Dokheimer Straße 23, für Männer. Geöffnet von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags.
5. Volkslesehalle, Sodenplatz, Lyzeum 2, für Frauen und Männer. Geöffnet von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags.
6. Steinstraße 9 (städtische Sozialanstalt im Gebäude der Marktkirchengemeinde), für Frauen und Männer. Geöffnet von 1 bis 11 Uhr vormittags und von 1½ bis 4½ Uhr nachmittags.

Kältemessen.

Die Kältemessen, die jetzt zu Weihnachten uns in Frost und Schnee hält, gehört zu denjenigen meteorologischen Ereignissen, die ebenso wie ihr Gegenstück, die Wärmewellen, in letzter Zeit in Amerika eingehend erörtert worden sind. Es ist im Grunde genommen die längere, andauernde Kältephase überall auf dieselben Witterungsveränderungen zurückzuführen. So ist es interessant, die Schilderung der Kältemessen und verwandte Ereignisse durch den amerikanischen Meteorologen C. Ward zu verfolgen, über die K. Knob in den „Naturwissenschaften“ berichtet. Die Kältemessen, die mit diesem Namen zum erstenmal 1861 in der Literatur bezeichnet werden, sind typische Begeisterungserscheinungen der wissenschaftlichen Institutionen, auf deren Nordseite sie in schrofsem Gegensatz zu den auf der Südseite herangeführten warmen Luft-

W. Herzberg.)

Rathaus verboten.

Erfolg.

Roman von Wilhelmine Blest.

„Bestes Kind — na hör' mal!“

„Ich hatte solche Sehnsucht nach dir und dachte...“ „Das ist mir ja sehr erfreulich, aber du siehst doch selbst! Ateliers sind wie ärztliche Sprechzimmer, man bringt nicht ohne weiteres ein. Komm, geh hinunter zu Mama. Sie ist zu Hause und wird sich freuen.“

Er lachte und sah die Sache im komischen Licht, aber das teure Modell konnte er nicht wegziehen, so schickte er seine Frau weg. Johanna hatte Tränen der Enttäuschung in den Augen, als sie treppab stieg. Ihre Schwiegermutter zu besuchen, fehlte ihr die Stimmung, aber während sie nach Hause fuhr, siegte ihre gesunde Vernunft und sagte ihr, daß Axel im Grunde recht habe, und daß nur ihre Unerfahrenheit ihr einen Streich gespielt hatte.

Getrostet stieg sie aus der Elektrischen, laufte noch einige Blumen und in einem Delikatessegeschäft einen spöttischen Hummer. Niemand verstand eine Hummermayonnaise so zu bereiten wie sie, hatte ihr Vater immer gesagt. Aus dem Laden tretend, bewerkte sie auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig eine Menschenansammlung, in deren Mitte ein Schuhmannshelm blinkte.

„Was ist denn hier los?“

„Tutte doch — ich glaube, ne Frau hat's Portemonnaie verloren. Scheint 'ne Landpommernz zu sein“, antwortete ein Mädchen, dem die Sache nicht wichtig genug war, um dabei zu verweilen. Jetzt sah Johanna auch schon neben dem Schuhmann eine Alte in dunklem Rock und schwarzer Tuchjade, einen Deckelkorb am Arm, so wie daheim die Frauen ihn bei ihren Markttagen benutzten. Dieser Korb vor allem zog Johanna an.

Der Schuhmann zuckte die Achseln. „Vor Taschen, diesen können wir Sie auch nicht schützen, meine gute Frau. Da müssen Sie schon allein achtgeben.“

massen hereinbrechen. Der kalte Nordwest hält bei klarem Himmel und Sonnenchein mehrere Tage an und erlischt allmählich. Die ihn begleitenden kalten Luftmassen schieben sich in breitem Strom von dem Polargebiet her über die kanadische Grenze in südwestlicher Richtung nach den Golfsäten oder Atlantikhäfen in zwei bis drei Tagen vor. Geleistet werden diese Luftmassen von dem Kältefront-Reiterverein, wo sich im Winter verschiedene Bedingungen vereinigen, die die Ausbildung kalter Luft gestatten. Die Kältemassen beginnen nun das Ausbrechen und Aditonen dieser Luft nach Südwester. Sie können besonders weit nach Süden vordringen, weil keine Gebirgsketten hindern im Weg stehen. Welche Teile der Vereinigten Staaten von dem Kalt-Luftstrom betroffen werden, kann ganz von der Luftdruckverteilung ab. Liegt die Depression über der Nordküste des mexikanischen Golfs, so dringen die kalten Massen an dem Rücken des Mexikanischen Gebirges entlang bis zum Golf vor. Liegt dagegen das Depressionszentrum über dem Gebiet der Großen Seen, so dehnt sich der Kältefrontbruch auf die nordöstlichen Staaten und erreicht meist die Küste nicht. Da der Vereinbruch einer Kältemasse sich im wirtschaftlichen Leben sehr fühlen kann, so werden vom amerikanischen Wetterbüro in Washington die Kältemassen sofort angekündigt und die mannschaftslosen Vorlesungen getroffen, um ihre grimmige Wirkung zu mildern. In Texas und in den Golfsäten führen die Kältemassen gewöhnlich die Bezeichnung „Norther“. Dabei erscheinen sich äußerst starke Schwankungen der Temperatur innerhalb kurzer Zeit; so wird ein Ball gemeldet, in dem die Temperatur von 24 Grad Celsius in drei Stunden so weit sinkt, daß sich Eis von einem Zoll Dicke bilden könnte. Während die Norther meistens keine besonders zerstörende Wirkung ausüben, sind die „Blizzards“ außerordentlich gefährlich. Unter Blizzard versteht man einen scharfen, heisenden, unwiderrücklichen Kältefront, der mit seinem, trockenem Schnee und scharfen Eisnadeln beladen ist und die Temperatur schnell herabsetzt lässt. Das Wort wird von dem deutschen „blitzartig“ abgeleitet, denn so haben deutsche Ansiedler diese gefürchtete Kältemasse zuerst bezeichnet. Der Blizzard wählt am häufigsten in den nördlichen Teilen der armen Ebene: Menschen wie Tiere können, wenn sie schuhlos von ihm überrollt werden, seinem eisigen Hauch erliegen. So kamen am 12. Januar 1888 in den Dakota-Staaten 200 bis 300 Menschen und mehrere tausend Stück Vieh im Blizzard um. Dabei wurden Windstärken von mehr als 25 Meter in der Sekunde und Temperaturen von minus 30 Grad Celsius und mehr festgestellt. Die größte Kälte stellt sich nicht während der stärksten Winde ein, sondern erst nach ihrem Aufhören. Am 11. bis 14. März 1888 unterbrach ein Blizzard für mehrere Tage alle telegraphischen Verbindungen in den Staaten New York, Pennsylvania, New Jersey und im Süden von Neu-England. Die Schneeverwehungen lagen bis 12 Meter Höhe. Der angerichtete Schaden erreichte viele Millionen Dollar.

— **Todesfall.** Das Bankhaus Marcus Berle und Co. zeigt das Ableben seines Broturisten und ältesten Beamten, Herrn Wilhelm Salts an. Mit dieser komplizierten Persönlichkeit, die seit dem Jahre 1877 im Hause der genannten Firma tätig war, ist ein ehemaliger und liebenswürdiger Vertreter gewissenhaften Bankbeamtenums aus den besten Zeiten unserer Vaterstadt dargestellt. Wohl vier Jahrzehnte verbrachte er im täglichen persönlichen Verkehr mit den Freunden des Hauses am Kassenschalter und so den ganzen Wechsel der Zeiten an sich vorüberziehen. Hoffte mit am Aussieg der Stadt vom Badeort zur Millionenstadt an ihrer Ausdehnung zur großstädtischen Berlinerstadt, fand sich in den Anfangen der Ladenfestäte an großzügiger Organisation der Baudenkmäler zu eleganten und luxuriösen Fremdenheimen, bis zu dem großen Jahr 1914 und den vollständig veränderten Verhältnissen seit 1918/19. In allem Wechsel stand er mit gleichbleibender Gewissenhaftigkeit und Annahmefähigkeit, als ein Welsch von Pünktlichkeit und Pünktlichkeitswesen, als ein Mann, der von vielen und allen freundlich geschätzt wurde und der als ein Redlicher keinen Feind hatte. Möge unsere Stadt, wenn hoffentlich in nicht gar zu ferner Zukunft geordnete Verhältnisse wiederkehren und mit ihrer frohen Arbeit und frohen Gäste — viele solche fröhliche, uneigentümliche und liebenswerte Männer zu aller Segen an den rechten Platz geführt werden.

— **Der Paketverkehr.** Vom 27. Dezember an wird der Postpaketverkehr zwischen dem unbefestigten und dem ganzen bebauten Gebiet in vollem Umfang aufgenommen. Es sind zugelassene Sendungen bis zum Gewicht von 20 Kilogramm. Auf den Paketen und den Paketkarten ist der Inhalt anzugeben. In letzter Zeit in Amerika eingehend erörtert worden sind, daß es im Grunde genommen die längere, andauernde Kältephase überall auf dieselben Witterungsveränderungen zurückzuführen. So ist es interessant, die Schilderung der Kältemessen und verwandte Ereignisse durch den amerikanischen Meteorologen C. Ward zu verfolgen, über die K. Knob in den „Naturwissenschaften“ berichtet. Die Kältemessen, die mit diesem Namen zum erstenmal 1861 in der Literatur bezeichnet werden, sind typische Begeisterungserscheinungen der wissenschaftlichen Institutionen, auf deren Nordseite sie in schrofsem Gegensatz zu den auf der Südseite herangeführten warmen Luft-

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtlichen Dollar-Mittelflus)	1000
(amtlicher Dollar-Mittelflus in Berlin am 22. Dezember)	4 200 000 000 000 M.
Reichsindex (Stichtag: 17. Dez. — Abnahme 8 1/2%)	1163
Großhandelsindex (Stichtag: 18. Dez.)	1245
Wiesbadener Teuerungszahl (vom 22. Dez.)	910
Goldankaufspreis (20. Marktstag)	19 267
Silberankaufspreis (1. Marktstag)	400
Umrechnungssatz für Reichssteuern	1000
" " Gemeindeabgaben	1500
Postgebühren (Briefe)	100
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	50
Brotpreis	60
Gospries (1 cbm)	24
Elektrizität (1 Kw.-St.)	640
Wasser (1 cbm)	160
Multiplicator für den Steuermäßigungen abzug (vom 23. bis 31. Dezember)	60'000

Empfänger erhoben. Ausgeschlossen von der Verwendung sind einstweilen noch Edelmetalle oder Fabrikate aus Eisen, Edelsteine und Glasbedarfe. Kunstuhrwerke, Seide und Seidenfabrikate, Tabak, Zigaretten, Pelze und Kürznerwaren, Elfenbein und seine Nachahmungen, Zett, optische und Präzisionsapparate, Uhren und Uhrenwerke.

— **Wieder Monatskarten bei der Straßenbahn.** Wie die Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen bekannt gibt, werden für den Monat Januar wieder Monatskarten (bislang Monatskarten) ausgeteilt.

— **Anstelltenversicherung.** Zum 1. Januar 1924 werden für die Angestelltenversicherung neue, wertbeständige Gehalts- und Beitragstafeln eingeführt. Die bisherigen Marken werden durch die Post nur noch bis zum 31. Dezember 1923 abgegeben. Die neuen Marken werden ausschließlich vom 1. Januar 1924 an verkaufen. Die Versicherungsschichtung in der Angestelltenversicherung ist vom 1. Dezember 1923 an auf monatlich 33 1/2 Goldmark festgestellt.

— **Wertbeständige Invalidenmarken.** Mit dem 31. Dezember werden wertbeständige Invalidenmarken eingeführt. Vom gleichen Tag an werden die bisherigen Marken nicht mehr verkaufen. Es müssen dann auch für zukünftige Zeiten die neuen wertbeständigen Marken bezogen werden. Es empfiehlt sich, alle noch im Beisein kommenden Beitragstafeln bis Ende dieses Monats zu ordnen, noch dazu, weil im Januar auch eine Revision der Karten beginnt.

— **Die nächsten Schwurgerichtstagungen.** Am hiesigen Landgericht werden im Jahre 1924 voraussichtlich vier Tagungen des Schwurgerichts stattfinden, und zwar am 10. Januar, 31. März, 16. Juni und 13. Oktober. Zum Beginn der am Montag, den 14. Januar, beginnenden ersten Periode hat der Oberlandesgerichtspräsident in Frankfurt am Main den Landgerichtsrat Kipper vom hiesigen Landgericht bestellt.

— **Kurzmarken für 1924.** werden nach einer Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Nummer vom 28. d. M. ab im Verkehrsbüro, Eingang Theaterkolonnade, ausgeteilt. Die Schalter sind auch am Sonntag, den 30. Dezember, und am Neujahrstag von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

— **Neue Vorschriften für Arbeitsgerichte.** Eine Verordnung über das Schlichtungsrecht bringt neue Bestimmungen über die Einrichtung der Arbeitsgerichte. Bei den Gewerbe-gerichten und den Kaufmannsgerichten wird eine Neuwahl der Beisitzer nur vorgenommen, wenn die gesetzlichen oder gewöhnlichen Voraussetzungen dafür vorliegen. Bei der Neuwahl sind auch solche Wähler zu beteiligen, deren Sitze-täglichkeiten zwischen der Rechtsabteilung und ihren Arbeitnehmern nicht voraussichtlich erheblich sein wird. Für Sitze-täglichkeiten zwischen der Rechtsabteilung und ihren Arbeitnehmern wird eine Fachklammer für den gesamten Bezirk der Reichsbaddirektion gebildet. Arbeitsgerichtliche Kammer können auch an Orten errichtet werden, an denen keine Schlichtungs-kammer besteht. Die Frage kann auch bei den berechtigten Betriebsvertretungen erörtert werden. Die volltreibbare Aussetzung wird aber dann für den Arbeitnehmer erzielt.

— **Erwerbslosenunterstützung im Umberziehen.** Für die Unterstützung Erwerbsloser ist die Gemeinde apolitisch, in der sie beim Eintritt der Bedürftigkeit ihren Aufenthalt hatten, wenn sie bis dahin infolge der Berufstätigkeit entweder keinen Wohnort hatten oder sich an ihrem Wohnort in der

Frau Kanzius?

Minna Gesichtsausdruck war schon fast impertinent. „O nein, ganz wer anders. Sie kam mit gnä Frau.“

Axel rückte vor dem Spiegel an der Krawatte und trat dann ein. Das erste, was ihm in die Augen fiel, war ein wahres Ungetüm von einem verdächtigen „Topfhut“, daneben auf dem Parkett ein noch größerer Ungetüm von einem Korb und in einem der tierischen Gobelinsessel die glückliche Besitzerin nicht nur des Hutes und Korbes, sondern auch von allerlei fröhlich eingekauften „Mitbringstücken“ und einer dicken heimischen Mettwurst, die auf der seidigen Tischdecke tat, als ob sie allzu Hause wäre. Sie hatte einen Teller mit Butterbrot und ein Glas vor sich und schwante laut und fröhlich in einem fröhlichen Idiom, von dem Axel kein Wort verstand.

Halt verlegen, halb treuerzig stand sie auf und bot ihm die braune Hand.

„Dat is woll Se ihr leive Mann, Madam Steinhoff?“

„Denk nur, Axel, Frau Grambow ist aus Hohenfelde. Sie hat bei meinen Großeltern gelebt, sie kennt Papa und unsere ganze Familie und hat mich als Kind auf den Armen getragen!“ sprudelte Johanna her vor. Koch nie war sie so lebhaft gewesen.

„So!“ Axels Gesicht und Ton sprachen Bände.

„Ihr ganzes Geld ist ihr unterwegs gestohlen worden, und sie war ganz hilflos, da hab' ich sie mitgenommen und ihr den Schaden erzeigt. Und ich hab' ihr gesagt, daß sie bei uns übernachten kann.“

„We denn, bitte?“

„O da ist ja die Reservebettstelle. Die schlagen wir im Badezimmer auf; das geht wunderschön.“

„Na, erlaube mal. Wenn meine Frau Ihnen den Schaden erzeigt hat, können Sie in jeder Gastwirtschaft übernachten“, wandte er sich in lächelndem Ton an Mutter Grambow, die dem holblau gefärbten Gespräch verlegen zu folgen versucht hatte. „Un morgen ißt mit dem ersten Zug fahren Sie nach Hause.“

Fortsetzung folgt.

Die Frau schluchzte laut. Vor Angst und Aufregung hing ihr der vorsichtshalber Strohhut schwer über dem wettergebräunten, runzigen Gesicht. Immer wieder sah sie die grobe, verarbeitete Hand in die Tasche, wo die Börse — gewesen war.

„Wat soll denn machen ahn Geld? Ich möt doch mien Geld widderheben. Ich möt doch nah Hus.“

Platt! Das traute, heimische Platt. Von der Musik dieses Klanges gelöst, drängte Johanna sich durch die Menge. Die Heimat selbst rief sie in dem alten Weihnachten.

„Koman's mal mit un vertellen's mi, wat los is“, sagte sie energisch und gütig. Das Schluchzen der Alten verschwiegte. Endlich ein Mensch, der ihre Sprache verstand. Wirklich vertrauenswürdig war doch nur, wer Piatti sprach.

Die Geschichte war einfach genug: Die Alte war vom Lande nach Berlin gefahren, um sich nach ihrem Jüngsten umzusehen, der als Hausknecht in einer Brauerei arbeitete und jetzt wegen eines Beinbruches im Krankenhaus lag. Sie hatte sich hoffnungslos verzerrt und war schließlich bestohlen worden. Nicht nur das Kleingedöld, auch zwanzig mühsam ersparte Mark, die sie dem Jungen hatte zufreden wollen, waren hin, und bei dem Gedanken flossen ihre Tränen von neuem. „Wenn ich

Donnerstag, 27. Dezember 1923.

Seite 5.

Neues aus aller Welt.

Schneefälle in ganz Deutschland. Am heiligen Abend und am nächsten Feiertag haben Schneefälle in ganz Deutschland erheblichen Schaden angerichtet, namentlich Post, Telegraph und Eisenbahnen haben schwer gelitten. Folge der großen Schneevermehrungen verursachte zahlreiche Flüsse ausfallen. Die in Berlin ankommanden Autos sind verzögert, namentlich aus Süddeutschland, hatten bis zu vier und sechs Stunden Verspätung. Zahlreiche Telegrafen- und Telefonanlagen in Berlin und auch im Reich wurden umgerissen, so dass der ganze deutsche Verkehr erheblich gehemmt ist. Ein besonders schwerer Schneefall tritt am ganzen ersten Weihnachtsfeiertag im Riesengebirge. Der Schnee wurde an diesen Stellen meistens bis zum Hals. Auf dem Riesengebirgsplateau war ein Autowagen im Freien lebensgefährlich. Die Straße Schreibeweg ist durch gesperrt, daß auf ihr ein Zug eingeschoben wird.

Geschlossenes Rotgold. Bei einem Einbruch am ersten Weihnachtsfeiertag in einer großen Rotgolddruckerei in Berlin fielen den Einbrechern sechs Säcke zu 1000 Stück 20-Billionenschlacke und zwei Säcke je 1000 Stück 20-Milliarden schwein im Gesamtwert von 120 400 Goldmark in die Hände. Das im Auftrag des Reichsverkehrsministeriums gedruckte Rotgold der Reichseisenbahn war nicht mehr zur Aufgabe bestimmt, sondern sollte vernichtet werden. Ein Teil der Verbrecher ist bereits verhaftet worden. Auch das geschlossene Rotgold dürfte sich in kurzer wieder herstellen lassen.

Zugzusammenstoß auf dem Bahnhof Drenenburg. Aus Berlin wird gemeldet: Am Dienstag gegen 6 Uhr vormittags fuhr der Personenzug 205 auf den am Einfahrtignal des Bahnhofs Drenenburg haltenden Personenzug 38 auf. Zwei Wagen

wurden zertrümmert und gerieten in Brand. Ein Postfachträger, der sich im Postabteil des letzten Wagens befand, wurde hierbei getötet. Vier weitere Eisenbahnbedienstete kamen. Reisende wurden leicht verletzt. Das Gleis Berlin-Drenenburg war bis 11 Uhr 15 Min. vormittags gesperrt. Der Betrieb wurde auf Gleis Drenenburg-Berlin eingestellt von 8 Uhr ab durchgeführt. Um 11 Uhr 15 Min. vormittags ist der zweigleisige Betrieb wieder aufgenommen worden. Die Ursache des Aufzahns ist noch nicht festgestellt.

Familienwelt und Feuerwehr. Eine aufziehende Szene spielte

sich in einem Hause in Neukölln ab. Dort wohnt die Witwe Dickmann, bei der sich auch ihre von ihrem Mann getrennt lebende Tochter aufhält. In den Abendstunden erschien der Schwiegerohn der Frau D., der Gartenbauminister Erich Brünke, und drohte in der Wohnung ein, wo seine Frau mit ihrem Kind allein war. Als es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Cheleven kam, floh die Frau B. und rief Schußpolizei herbei. Als mehrere Beamte kamen, drohte B. das Kind aus dem Fenster zu werfen, falls man in die verschlossene Wohnung eindringen würde. Man alarmierte schließlich die Feuerwehr, die auf dem Hof einen Sprungtuch ausspannte und von der Straßenseite her eine Leiter an das Haus stellte. Andere Feuerwehrleute versuchten die Korridorstür, so daß B. festgenommen und in Schubhaft gebracht werden konnte. Er war stark angetrunken.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

Dachsteine mit dem Kornspeicher, in dem sich viele Vorräte be-

hielten, brannte vollständig nieder. Es sind etwa 500 Kubikmeter

Feuer, die ungedrosselte Ernte von 25 Morgen, Erben- und Höchst-

hof und ein großer Posten Trockenholz den Flammen zum

Opfer gefallen. Etwa 200 Sennert Stroh hund verbrannte. Es

liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

Dachsteine mit dem Kornspeicher, in dem sich viele Vorräte be-

hielten, brannte vollständig nieder. Es sind etwa 500 Kubikmeter

Feuer, die ungedrosselte Ernte von 25 Morgen, Erben- und Höchst-

hof und ein großer Posten Trockenholz den Flammen zum

Opfer gefallen. Etwa 200 Sennert Stroh hund verbrannte. Es

liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

Dachsteine mit dem Kornspeicher, in dem sich viele Vorräte be-

hielten, brannte vollständig nieder. Es sind etwa 500 Kubikmeter

Feuer, die ungedrosselte Ernte von 25 Morgen, Erben- und Höchst-

hof und ein großer Posten Trockenholz den Flammen zum

Opfer gefallen. Etwa 200 Sennert Stroh hund verbrannte. Es

liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

Dachsteine mit dem Kornspeicher, in dem sich viele Vorräte be-

hielten, brannte vollständig nieder. Es sind etwa 500 Kubikmeter

Feuer, die ungedrosselte Ernte von 25 Morgen, Erben- und Höchst-

hof und ein großer Posten Trockenholz den Flammen zum

Opfer gefallen. Etwa 200 Sennert Stroh hund verbrannte. Es

liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

Dachsteine mit dem Kornspeicher, in dem sich viele Vorräte be-

hielten, brannte vollständig nieder. Es sind etwa 500 Kubikmeter

Feuer, die ungedrosselte Ernte von 25 Morgen, Erben- und Höchst-

hof und ein großer Posten Trockenholz den Flammen zum

Opfer gefallen. Etwa 200 Sennert Stroh hund verbrannte. Es

liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

Dachsteine mit dem Kornspeicher, in dem sich viele Vorräte be-

hielten, brannte vollständig nieder. Es sind etwa 500 Kubikmeter

Feuer, die ungedrosselte Ernte von 25 Morgen, Erben- und Höchst-

hof und ein großer Posten Trockenholz den Flammen zum

Opfer gefallen. Etwa 200 Sennert Stroh hund verbrannte. Es

liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

Dachsteine mit dem Kornspeicher, in dem sich viele Vorräte be-

hielten, brannte vollständig nieder. Es sind etwa 500 Kubikmeter

Feuer, die ungedrosselte Ernte von 25 Morgen, Erben- und Höchst-

hof und ein großer Posten Trockenholz den Flammen zum

Opfer gefallen. Etwa 200 Sennert Stroh hund verbrannte. Es

liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

Dachsteine mit dem Kornspeicher, in dem sich viele Vorräte be-

hielten, brannte vollständig nieder. Es sind etwa 500 Kubikmeter

Feuer, die ungedrosselte Ernte von 25 Morgen, Erben- und Höchst-

hof und ein großer Posten Trockenholz den Flammen zum

Opfer gefallen. Etwa 200 Sennert Stroh hund verbrannte. Es

liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

Dachsteine mit dem Kornspeicher, in dem sich viele Vorräte be-

hielten, brannte vollständig nieder. Es sind etwa 500 Kubikmeter

Feuer, die ungedrosselte Ernte von 25 Morgen, Erben- und Höchst-

hof und ein großer Posten Trockenholz den Flammen zum

Opfer gefallen. Etwa 200 Sennert Stroh hund verbrannte. Es

liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

Dachsteine mit dem Kornspeicher, in dem sich viele Vorräte be-

hielten, brannte vollständig nieder. Es sind etwa 500 Kubikmeter

Feuer, die ungedrosselte Ernte von 25 Morgen, Erben- und Höchst-

hof und ein großer Posten Trockenholz den Flammen zum

Opfer gefallen. Etwa 200 Sennert Stroh hund verbrannte. Es

liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

Dachsteine mit dem Kornspeicher, in dem sich viele Vorräte be-

hielten, brannte vollständig nieder. Es sind etwa 500 Kubikmeter

Feuer, die ungedrosselte Ernte von 25 Morgen, Erben- und Höchst-

hof und ein großer Posten Trockenholz den Flammen zum

Opfer gefallen. Etwa 200 Sennert Stroh hund verbrannte. Es

liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

Dachsteine mit dem Kornspeicher, in dem sich viele Vorräte be-

hielten, brannte vollständig nieder. Es sind etwa 500 Kubikmeter

Feuer, die ungedrosselte Ernte von 25 Morgen, Erben- und Höchst-

hof und ein großer Posten Trockenholz den Flammen zum

Opfer gefallen. Etwa 200 Sennert Stroh hund verbrannte. Es

liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

Dachsteine mit dem Kornspeicher, in dem sich viele Vorräte be-

hielten, brannte vollständig nieder. Es sind etwa 500 Kubikmeter

Feuer, die ungedrosselte Ernte von 25 Morgen, Erben- und Höchst-

hof und ein großer Posten Trockenholz den Flammen zum

Opfer gefallen. Etwa 200 Sennert Stroh hund verbrannte. Es

liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

Dachsteine mit dem Kornspeicher, in dem sich viele Vorräte be-

hielten, brannte vollständig nieder. Es sind etwa 500 Kubikmeter

Feuer, die ungedrosselte Ernte von 25 Morgen, Erben- und Höchst-

hof und ein großer Posten Trockenholz den Flammen zum

Opfer gefallen. Etwa 200 Sennert Stroh hund verbrannte. Es

liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

Dachsteine mit dem Kornspeicher, in dem sich viele Vorräte be-

hielten, brannte vollständig nieder. Es sind etwa 500 Kubikmeter

Feuer, die ungedrosselte Ernte von 25 Morgen, Erben- und Höchst-

hof und ein großer Posten Trockenholz den Flammen zum

Opfer gefallen. Etwa 200 Sennert Stroh hund verbrannte. Es

liegt Brandstiftung vor.

Großfeuer auf einem Rittergut. Durch ein Großfeuer wurde

dass bei Zelle gelegene Dasselkogt schwer beschädigt. Die

</

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raumänisches Personal

Fräulein

mit Kenntnis, in Korrespondenz u. Buchführung, welches auch etwas mit Kundshaft umgehen. L. für Samstag geschlossenes Geschäft gesucht.

Edle.

Moritzstraße 40.

Lehrfräulein

u. Volontärin für Büro gegen gute Vergütung sofort gesucht. Öfferten u. T. 679 an den Tagbl.-Bl.

Schallfassl. Mädchens,

das auf rechnet, mit schöner Schrift, u. günst. Bed. ziel. W. Breitner, Neubauerstraße 6.

Hauspersonal

Junges Fräulein soll höheres Schulbild, zu häbe. Jungen für nachmittags gesucht.

Scheffelstraße 4, 1.

Alleinmädchen das durchaus selbstständig im Kochen u. allen Hausarbeiten, für Gesellschaftshaus (2 Hr.) bei guter Vergütung u. bob. Lohn gesucht.

Wirth. Büchner.

Wilhelmsstraße 40, 1.

Jüngeres Mädchen zu 2 Kindern für tagsüber sofort gesucht.

Rothschild.

Wilhelmsstraße 46.

Besseres Mädchen ausländer zu süßigem Kind gesucht. Vorsstell. zwischen 1 u. 5 Uhr "Schwartz' Bod".

Schwartz' Bod.

Patisserie française

12 Schwalbacher Straße 12

sucht zum sofortigen Eintritt

tüchtigen Gesellen

mit nur guten Vorkenntnissen, und

ehrliches junges Mädchen

für den Verkauf; dasselbe muß perfekt Französisch sprechen können. Angebote nur vormittags an

Mme. Lecucq

Schwalbacher Straße 12.

Vermietungen

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Wohnungen, Zimm.

Möbl. Zimmer, Mauh., Luisenstr. 16.

Möbl. Zimmer, Mauh., 1c.

Elegant möblierte

Doppelhofazim.

inkl. Frühstück u. Mittagessen zu vermieten.

Benno Brauner,

Leberberg 18. Tel. 4106.

Veree Zimmer, Mauh., 1c.

Veree Zimmer, 1. von. Diel.

Rauenthaler Str. 19, 1c

Fremdenheime

REGINA



WIEDER-
ERÖFFNUNG
VOLLE PENSION
12 FRCS.

Lagerraum

der sofort oder später gesucht.

Lijert. unt. Chiffre B. 679 a. d. Tagbl.-Verlag.

Zu 2 Personen best. Mädchen oder Frau von 9-4 gegen gute Bezahlung sofort gesucht. Käse-Kasse-Straße 9, 1.

Bütfrau

unabhängig. Für täglich gesucht (Tageslohn) im Tagblattbau, Schalter-Salle rechts.

Männliche Personen

Raumänisches Personal

Jüngerer Kaufmann

ebenso gewandte Autorität

mit mehrjähr. Praxis, zum 15. Jan. gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsantrag, u. G. 679 an den Tagbl.-Verlag.

Schallfassl. Mädchens,

das auf rechnet, mit

schöner Schrift, u. günst.

Bed. ziel. W. Breitner,

Neubauerstraße 6.

Hauspersonal

Junges Fräulein

soll höheres Schulbild, zu

häbe. Jungen für nach-

mittags gesucht.

Scheffelstraße 4, 1.

Alleinmädchen

das durchaus selbstständig

im Kochen u. allen Haus-

arbeiten, für Gesellshaus-

haus (2 Hr.) bei

guter Vergütung u. bob.

Lohn gesucht.

Wirth. Büchner.

Wilhelmsstraße 40, 1.

Jüngeres Mädchen

zu 2 Kindern für tags-

über sofort gesucht.

Rothschild.

Wilhelmsstraße 46.

Besseres Mädchen

ausländer zu süßigem

Kind gesucht. Vorsstell.

zwischen 1 u. 5 Uhr

"Schwartz' Bod".

Zimmer

zu 15 Francs die Woche zu

vom. Neu möbl. Zentralb.

Sonnenberger Str. 24.

Mietgesuche

Mieter

suchet Mauh., Luisenstraße 16.

Eleg. möbl. 3-Zim. W.

u. 1-2 möbl. Zimmer,

mögl. Alleinfache, zu m-

. gel. Adelheidstr. 37, 1.

Jung. Kaufmann sucht

möbl. Zimmer

(N. Rintat.), Off. m. Br.

u. D. 679 Tagbl.-Verlag.

Herr

sucht Nähe Bahnhof

möbl. Zimmer

in bess. Hause. Offert. u.

W. 677 Tagbl.-Verlag.

Gesucht Haus

mit Fabrikationsräumen.

Zahlung in Devisen. Event. kann Haus mit

Stallung, Garage und großem Hof in Tausch

ergeben werden. Angebote unter T. 677 an

d. Tagbl.-Verlag.

Gesucht Herr

sucht vor. Jan. ungest.

möbl. Zimmer. Eig. B.

Wäsche. Preis-Offerten in

Francs erbeten u. T. 678

an den Tagbl.-Verlag.

Gebildeter Herr

sucht vor. Jan. ungest.

möbl. Zimmer. Eig. B.

Wäsche. Preis-Offerten in

Francs erbeten u. T. 678

an den Tagbl.-Verlag.

Gebildeter Herr

sucht vor. Jan. ungest.

möbl. Zimmer. Eig. B.

Wäsche. Preis-Offerten in

Francs erbeten u. T. 678

an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Pelz

sucht vor. Jan. ungest.

möbl. Zimmer. Eig. B.

Wäsche. Preis-Offerten in

Francs erbeten u. T. 678

an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Pelz

sucht vor. Jan. ungest.

möbl. Zimmer. Eig. B.

Wäsche. Preis-Offerten in

Francs erbeten u. T. 678

an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Pelz

sucht vor. Jan. ungest.

möbl. Zimmer. Eig. B.

Wäsche. Preis-Offerten in

Francs erbeten u. T. 678

an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Pelz

sucht vor. Jan. ungest.

möbl. Zimmer. Eig. B.

Wäsche. Preis-Offerten in

Francs erbeten u. T. 678

an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Pelz

sucht vor. Jan. ungest.

möbl. Zimmer. Eig. B.

Wäsche. Preis-Offerten in

Francs erbeten u. T. 678

an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Pelz

sucht vor. Jan. ungest.

möbl. Zimmer. Eig. B.

Wäsche. Preis-Offerten in

Francs erbeten u. T. 678

an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Pelz

sucht vor. Jan. ungest.

möbl. Zimmer. Eig. B.

Wäsche. Preis-Offerten in

Francs erbeten u. T. 678

an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Pelz

sucht vor. Jan. ungest.

möbl. Zimmer. Eig. B.

Wäsche. Preis-Offerten in

Francs erbeten u. T. 678

an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Pelz

sucht vor. Jan. ungest.

möbl. Zimmer. Eig. B.

Wäsche. Preis-Offerten in

Francs erbeten u. T. 678

an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Pelz

sucht vor. Jan. ungest.

möbl. Zimmer. Eig. B.

Wäsche. Preis-Offerten in

Francs erbeten u. T. 678

an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Pelz

sucht vor. Jan. ungest.

möbl. Zimmer. Eig. B.

Wäsche. Preis-Offerten in

Francs erbeten u. T. 678

Beamten- und Bürgerkonsumverein Rhein-Main

E. G. m. b. H., Sitz Wiesbaden

Büro: Luisenstraße 19 / Zentrallager, Bäckerei und Kaffeerösterei: Kiedricher Str. 12
Holz- und Kohlenlager Niederwaldstr. / Telefon 6253, 6233 und 6235.
Filialen in Wiesbaden und Umgegend, Rhein-Main und Nahegebiet sowie Rheinhessen.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern aus neuen Abschlüssen:

300 Kisten Corned-Hash	pro kg-Dose Mk. 1.60
500 Kisten [Bock an Keans] Bohnen m. Speck	1-Pfd. „ 0.25
400 Sack Vollreis Burma II	pro Pfd. „ 0.20
150 Sack Bruchreis (Bruch I)	„ „ „ 0.17
300 Sack weisse Donaubohnen	„ „ „ 0.26
200 Sack grüne holl. Riesenerbsen	„ „ „ 0.27
10 000 kg Teigwaren, Hartgrießware	„ „ „ 0.38
200 Sack amerik. Weizenmehl Rival	„ „ „ 0.17
10 000 kg Kernseife (200 Gramm)	„ „ „ 0.22
Kernseife (400 Gramm)	„ „ „ 0.43
Rosinen, Ia Qualität	pro 1/4 Pfd. „ 0.25
Sultaninen	„ „ „ 0.28
Margarine	pro Pfd. „ 0.60
Nußbutter	„ „ „ 0.65

Ferner empfehlen wir:

Rum — Arrak — Kognak — Liköre**Zigarren, Zigaretten, Tabakwaren, Bonbons, Pralinen, Keks**

sowie

F 341

sämtliche Backartikel billigst.

Billig! Billig!

Verkaufe von heute ab wieder

Hammelunge
Hammelföpfe
Hammelleber

Metzgerei Baum

Wellstraße, Ecke Schwalbacher Str.



Wegen Räumung

des zweiten Ladens verkaufe ich weit unter dem Einkaufspreis gediegene hervorrag. Schaf immer, alle mit groß. Stür. Schriften, in hell Eichen gew., das komplette Schlafzimmer ohne Marmor für

450 u. 550 Goldmark

in echt Mahag., Birke, Kirschbaum-poliert, ganz hervorrag. mod. Zimmer mit 2-Meter-Kommodensch., das kompl. Schlafz. ohne Marmor für

700 u. 800 Goldmark.

Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht vorübergehen und machen Sie von m. Angebot ergiebigsten Gebrauch.

Geöffnet jeden Tag
nur nachmittags von 4-7 Uhr.

Möbel-Zentrale
Moritzstraße 28.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Für den Monat Januar werden wieder Monatsfahrten (bissher Halbmonatsfahrten) ausgegeben. Der Preis beträgt für 3, bzw. 6 und 11 Teilstrecken 8, bzw. 11 und 14 Billionen Mark. F 247
Die Betriebsverwaltung.



F 301

Düngerabgabe.

Dung pro Szeniter 60 Goldpfennig. wird abgegeben. Bestellungen werden bis 8. Januar 1924 im Bureau entgegenommen. F 344
Städtische Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.



STATT KARTEN!

Die VERLOBUNG ihrer Tochter

AENNY

mit Herrn

ADOLF SCHÜLER

zeigen hiermit an

Peter Kilb und Frau

Steingasse 32.

Weihnachten 1923.

Aenny Kilb**Adolf Schüler**

VERLOBTE.

Kl. Burgstraße 3.

Weihnachten 1923.

statt Karten.

Trudel Roth**Georg Beck**

VERLOBTE.

Biebrich a. Rh. (Göttingen, Württemberg)
Weihnachten 1923. F 194

Zu Hause: Sonntag, den 30. Dezember.

Geschäftl. Empfehlungen

Schlittenabfahrt Hochzeit, Beerdigung. Fahrt zu den Frühjägen, Transporte mit Kölle besetzt. Städter, Kellerstraße 14. Telefon 1515.

Beschiedenes

Unserem lieben Altersellen

Peter Herbst

ein dreifaches Hoch zu seinem 65. Geburtstag.

Die Kollegen der Kupfermühle von links und rechts. Wer wählt und lädt junaen Mann? Offeren u. S. 678 Tagbl. Berlin.

Entbindungsausfahrt oft bei Landrat unweit Coblenz. Distretion. Anfragen u. S. 771 Tagbl. Berlin.

Neujahrswunsch.

Ja. Handwerker, 22 J. alt. evang. in gut. Stell. w. nettes Bild, m. gut. Charakter auf die Weise zu lern am Heirat. Off. m. Bild u. S. 678 an den Tagbl. Berlin.

Gebildeter junger Herr, in guter angel. Stellung, w. i. gebild. Dame, gr. i. kl. Klug. bis 22 J. aus einer Familie, zwecks Heirat

für zu lern. Nichtonkel. Zulicht, w. ideal. m. Bild, das ist. zurück. u. Zusicherung voller Distret. u. S. 677 Tagbl. Berlin.

Weihnachten 1923. Wiesbaden, Bülowstr. 6.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erzielten Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken herzlichst.

Paul Kuhn u. Frau

Elisabeth, geb. Schmidt.

Wiesbaden-Biebrich, den 27. Dezember 1923.

Die Glückwunschtafeln

liegen an den Schaltern im Tagblattthaus gut gesl. Eintritt offen. Anmeldungen von Neujahrsgratulationen werden schon sehr entgegengenommen.

Wiesbadener Tagblatt

Langallee 21. Telefon 6650-53

Französische Lebensmittel

17 Walramstrasse 17

gegenüber der Gewerbeschule.

Inh. Wilh. Röder.

	Fr.	M.
Deutsches Auszugsmehl	Pfd. 0,70	170 MIll.
Zucker fein	" 1,70	390 "
la Holländische Süßrahm-Margarine	" 2,80	600 "
Kaffee la Scrite	" 9,50	2500 "
Deutsches reines Schweineschmalz	" 4,—	900 "
Edamer Käse	" 4,80	1200 "
Reines Corned beef	" 3,30	850 "
Kokosfett	" 2,80	700 "
la Tafelöl	1 Ltr. 5,50	
Holländ. Kakao	Pfd. 2,80	700 MIll.
sowie sämtliche Lebensmittel zu den billigsten Preisen.		

Brennholz

seifertig, per Buntner 1,100 Billion ab Lager.
Allgemeine Holzhandelsges., A.-G.
Mainzer Straße 118. — Tele. hor 4105.

Am heiligen Abend entschlief sanft nach eintägigem Krankenlager mein innig geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

herr Jakob Wirtges

im 68. Lebensjahr. Sein Leben saß der Arbeit und der Sorge um seine Familie.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Wirtges, geb. Höggemann.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1923.
(Helenenstraße 2.)

Die Beerdigung findet Freitag vor mittag 9½ Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofs, Platter Straße, aus statt.

Gestern mittag 1½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Tante, Frau Marie Kappes.

Um stille Teilnahme bitten:

August Kappes u. Familie,

Emil Kappes u. Familie,

Ida Beck, geb. Kappes, u. Familie,

nebst Enkel und Urenkel.

Wiesbaden (Karlstraße 44).

Die Beerdigung findet Samstag mittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerschöpflichem Gnatschluß ging am 24. Dezember 1923 auch noch mein innig geliebtes, herzensutes, treusorgendes Mütterchen

Frau Emilie Fischer, Witwe

geb. Heuser

ganz unerwartet infolge Herzähmung heim.

Ihr Leben war aufopferungsvolle Liebe und nimmermüde Fürsorge.

In diesem Schmerz: Valerie Fischer, Lehrerin.

Die Feuerbestattung findet Freitag, den 28. Dezember, um 10½ Uhr auf dem Südfriedhof statt. — In Anbetracht der Schwere der Zeit bitte ich von Kranspenden absehen zu wollen.



Es ist bestimmt in Gottes Rat
daß man vom Liebsten was man hat
Muß scheiden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen meinen lieben guten Mann, unser liebes herzensgutes Väterchen, den

Negierungs-Obersekretär a. D.

herrn August Eichenberg

wöhl und unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, am heiligen Abend 1923.
Herderstraße 5, 1.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Dezember, um 9½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Gestern früh verschloß sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Klara Horn

geb. Stoffels.

In tiefer Trauer:

Karl Horn und Kind.

Wiesbaden, Hamborn, Zürich, den 27. Dezember 1923.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen im engsten Familienkreise statt.
Blumen- und Kranspenden dankend verboten.



Generalvertreter R. Günzburg, Mainz

Tel. 915

Schulstr. 64, am Kaisertor.

Seit 1914 wieder lieferbar:

Original Underwood die Schreibmaschine.

Neuheit: stabil, leicht, Reisemasch. Underw.

Größtes Lager aller Systeme, neu u. gebr.

Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Unter Tagespreis: 1a Büromöbel. F 13

Billiges Rauchmaterial!

Zigarren (rein Uebersee) von 6 Pf. an

Zigaretten (gelb. Tabak) „ 2½ „

Tabake (100 gr) „ 35 „

M. Wolz, Sedanplatz 5.

Hasenfelle, Weinsflaschen

Dummen, Alteisen, Bücher, sämtliche Altmetalle kaufen

höchstzahlig in Francis Witz, Höhler, Bleichstr. 49.

Abschlagen gratis. — 3019 Telefon 3019.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 23. Dez.: Schneidermeister Wilh. Henmann,

63 J. Ehefrau Walburga

Krauß, geb. Gräf. 27 J.

Ehefrau Joh. Guionnet,

geb. Chappuis. 33 J. 24:

Ingen. Josef Molenes,

83 J. Privatier Jakob

Wirtges. 67 J. Reg. Ober-

lehrer August Eichen-

berg. 53 J. Witwe Emilie

Fildner, geb. Heuser. 70 J.

Ehefrau Elisabeth Kubn,

geb. Schramm. 67 Jahre.

Bandsprokurist Wilhelm

Salts. 64 J. Privatier

Georg Sirensch. 66 J.

25: Elisabeth Schweillard,

ohne Beruf. 70 J. Witwe

Elisabeth Glinsch, geb.

Böder. 68 J.

Wir erfüllen die schmerzhafte Pflicht, das Ableben unseres hochgeschätzten

Prokuristen

Herrn Wilhelm Salts

anzuzeigen, der seit fast einem halben Jahrhundert und unter drei Generationen zum Segen unseres Hauses tätig war. Als liebenswürdiges Vorbild eines überaus gewissenhaften, von tiefem sittlichen Ernst erfüllten und herzlich anhänglichen Mitarbeiters und Freundes wird sein Andenken unauslöschlich bei uns fortleben. Noch in den letzten Wochen und Tagen seines arbeitsreichen Lebens ließ er es sich nicht nehmen, trotz schweren körperlichen Leidens seinen dienstlichen Obliegenheiten getreulich nachzukommen, bis ihn unerwartet, angesichts der brennenden Weihnachtskerzen, ein freundlicher schneller Tod erlöste.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN, den 27. Dezember 1923.

Statt besonderer Anzeige.

Am 1. Weihnachtsfeiertag entschlief nach kurzer schwerer Krankheit, verehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder

Erster Staatsanwalt

August Bedkers.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Beckers, geb. Hillmanns

Erla Bachmann, geb. Beckers

Herbert Bachmann, Kapitänleutnant a. D.

u. drei Enkel.

Wiesbaden, Krohnshof I. M.
Biebricher Straße 23.

Die Trauerfeier findet Samstag, den 29. Dez. 1923, vormittags 9½ Uhr, in der Leichenhalle des alten Friedhofs an der Platter Str. statt, anschließend die Überführung nach dem Nordfriedhof. — Die feierlichen Exequien sind am Freitag, den 28. Dez. 1923, vormittags 9½ Uhr, in der Bonifatiuskirche.

Krankspenden und Beileidsbesuch dankend verboten.